

Bei Anruf Geburt!

Testbericht Horse Protector: Moderne Boxenkamera mit Geburtenüberwachung | Da wir unsere Stuten im letzten Jahr in erster Linie reiten wollten und daher nicht mit einem Hengst belegt haben, standen somit zwei große Abfohlboxen leer. Als dann Anfang des Jahres die Nachfrage kam, ob wir zwei Stuten zum Abfohlen aufnehmen könnten, stimmten wir kurzerhand zu.

Die beiden Stuten wurden Mitte Februar 2020 zu uns gebracht und konnten, da die Boxen ohnehin nicht anderweitig gebraucht wurden, direkt die beiden großzügigen Abfohlboxen mit jeweils anschließenden 5x20-Meter-Paddocks und direktem Zugang zur Koppel beziehen.

Fohlen Nummer Eins

Der erste Termin war für Mitte April vorgemerkt, als Geburtsmelder wollte ich den vielfach bewährten Gurt einsetzen, der mir in den vergangenen Jahren schon gute Dienste geleistet hatte. Allerdings machte uns die junge Stute einen Strich durch die Rechnung, indem sie das Fohlen gut zwei Wochen

Neue Form der Geburtenüberwachung Zufällig erfuhr ich zu dieser Zeit von einer neuen Boxenkamera, die mit Künstlicher Intelligenz arbeitet und auch zur Geburtenüberwachung eingesetzt werden kann. Das wollte ich unbedingt für die zweite Stute ausprobieren und setzte mich mit dem Hersteller in Verbindung. Wir einigten uns darauf, dass ich ein Testgerät erhalten sollte und einen Bericht für unsere Verbandszeitung verfasse – unabhängig davon, ob der Test positiv oder negativ verläuft.

Innovative Boxenkamera

Wenige Tage später wurde das System geliefert. Der Horse Protector der Firma ACARIS ist eine innovative Boxenkamera, die speziell für die Gesund-

fishen Eigenarten des Tieres kennt. Auf Basis dieser Erkenntnisse liefert das System sekundengenaue Analysen und sendet bei Auffälligkeiten wie Anzeichen einer Kolik oder eben einer bevorstehenden Geburt über die zugehörige App eine SMS bzw. tätigt einen Anruf direkt auf das Handy. Circa sechs bis sieben Tage braucht die Künstliche Intelligenz, um das jeweilige Pferd mit all seinen Gewohnheiten kennenzulernen.

Aufbau und Installation

In unserem Fall hatten wir also noch ausreichend Zeit, uns mit dem System zu beschäftigen. Mein Mann schraubte innerhalb von wenigen Minuten die Einheit, bestehend aus einer Kamera und einer pferdeverträglichen Infrarot-Lichtquelle für die optimale Ausleuchtung, in der Box fest und verband alles anschließend über einen am PC generierten QR-Code mit unserem WLAN, während ich die zugehörige App auf meinem Handy installierte. Nun hieß es noch das System mit allen möglichen Informationen zu füttern: Den Namen des Pferdes – in unserem Fall Didi –, ein Foto der trächtigen Stute, die zu benachrichtigende Telefonnummer, ob man im Alarmfall zuerst mit einer Mitteilung auf das Smartphone oder gleich mit einem Anruf informiert werden wollte, von wann bis wann Stallruhe herrscht, ob man über ungebundene Besucher informiert werden wollte und einiges mehr. Dann konnte es losgehen.

Wächter für Didi

Durch ein Antippen der App auf meinem Handy konnte ich über die Kamera in Echtzeit einen Blick in die Box werfen und sehen, dass Didi wohl noch draußen unterwegs war: Denn tagsüber können die Pferde selbstständig zwischen Box, Paddock und Koppel wechseln und werden nur über Nacht in die Box eingeschlossen.

heits- und Sicherheitsüberwachung von Pferden entwickelt wurde und mit künstlicher Intelligenz (KI) arbeitet. Das Besondere an dieser KI ist, dass das System in der Lage ist, das individuelle Verhalten jedes Pferdes zu erlernen und so mit der Zeit die spezi-

vor dem errechneten Datum ohne Vorwarnung „herauswarf“. Ich entdeckte das wenige Minuten alte Hengstfohlen bei meinem letzten Rundgang gegen 22.00 Uhr und rief umgehend den Tierarzt. Gott sei Dank war keine Hilfe nötig gewesen und beide waren wohlauf.

Gesundes Fohlen Der Wächter hat punktgenau Alarm geschlagen



Fotos: sj MGD, Hipp



Inbetriebnahme Da nicht alle Einstellungen so selbsterklärend sind wie der Geburtsalarm, findet man bei den Fragezeichen Hilfe

Der nächste Schritt war nun die beiden Besitzerinnen, Mutter und Tochter, zu unserem Testprojekt des „Wächters“ einzuladen – eines der genialsten Zusatz-Features dieses Systems meiner Meinung nach. Denn auch die Besitzer können sich die App herunterladen und per Live-Stream ihr Pferd rund um die Uhr beobachten.

Eindringlinge gesichtet

Beim letzten Rundgang an diesem Abend um 20.00 Uhr war alles ruhig in den Stallungen und so wollten wir zum gemütlichen Teil übergehen. Ganz so ruhig wurde es dann allerdings doch nicht, denn gegen 21.00 Uhr klingelte mein Handy und eine Computerstimme teilte mir mit, dass während der angegebenen Stallruhe ein Eindringling bei der Stute wäre. Also sofort raus zur Kontrolle – aber da waren Gott sei Dank nur die letzten Reiterinnen des Abends, die Didi noch ein paar Möhren geben wollten. Beruhigt begaben wir uns wieder auf das Sofa, als gegen 22.00 Uhr erneut ein Anruf einging: Es würde Anzeichen

einer Geburt bei Didi geben – das konnte doch wohl nicht sein? Das wäre ja wieder viel zu früh? Also bin ich sofort noch einmal in den Stall gerannt, aber da stand die Stute ganz ruhig und mümmelte zufrieden ihr Heu.

Knifflige Einstellungen

Was war los mit dem System? Da ich mit Dr. Dräger von der Firma ACARIS mittlerweile auch per Whats App in Verbindung stand, schrieb ich kurzerhand, ob wir ihn so spät noch stören dürfen, woraufhin er sofort zurückrief. Was war schief gelaufen? Wir hatten bei den Einstellungen „sensitiv“ gewählt, was bedeutet, dass die künstliche Intelligenz jedes Hinlegen sofort meldet. Da die KI zudem noch circa zehn Tage gebraucht hätte, um die Stute genauer kennenzulernen, griffen sicherheitshalber die Systemeinstellungen und lösten den Alarm aus. Wir bedankten uns also für die Hilfe und änderten die Einstellung im Menü, als die Tochter der Besitzerin anrief: Sie hätte die Stute über ihr Handy beobachtet und gesehen, dass wir so spät noch in der Box waren – ob denn alles in Ordnung wäre? Wir konnten sie beruhigen und gingen schließlich zu Bett.

Viele Informationen

Danach wurde es ruhiger: Jeder Blick auf das Handy oder den PC zeigte uns in einem Überblick und im Live-Stream, ob es dem Pferd gut ging, wie viele Tage das System noch brauchte, um die Stute genauer zu studieren, ob sie in der Box oder draußen war, Heu oder Kraftfutter fraß, trank oder wie stabil unsere WLAN-Verbindung gerade war und vieles mehr. Zusätzlich gab es nach der Kennenlern-Phase täglich eine Zusammenfassung, wie Didi den Vortag verbracht hatte, sowie viele Bilder und Videos, die das System selbstständig erstellte und für 24 Stunden speicherte. So lernten auch wir die Stute und ihre Gewohnheiten besser kennen und erfuhren, wann ihre bevorzugten Fresszeiten waren, dass Sie nachts am liebsten die Nachbarstute mit ihrem Fohlen von einer Ecke ihrer Box aus bewachte, sich immer gegen 23.00 Uhr und 2.00 Uhr nachts für jeweils ca. 30 Minuten hinlegte – und gegen Ende ihrer Trächtigkeit offenbar keine bequeme Position mehr fand und sich gar nicht mehr schlafen legte.



Kinderleichte Montage Kamera und Infrarot-Lichtquelle

Auch, dass Sie sich täglich zwischen 16 und 19 Stunden in der Box aufhielt, obwohl sie tagsüber die freie Wahl hatte auf das große Paddock oder die Koppel zu gehen, war eine erstaunliche Erkenntnis.

Live dabei und mittendrin

So rückte der Geburtstermin näher, dem wir diesmal relativ entspannt entgegensahen. War ich bisher die letzten Tage vor einer anstehenden Geburt wegen meiner Nervosität nachts mehrfach aufgestanden, um in den Stall zu huschen, genügte nun ein Blick auf das am Nachttisch liegende Handy, um live zu sehen, was die Stute gerade macht und anhand der Fotos und Videos der letzten Stunde kurz zu checken, ob alles in Ordnung ist.

Am 03. Mai 2020 war es dann soweit: Um 0.37 Uhr ging der Anruf ein mit dem Hinweis, es wären bei Didi Anzeichen einer Geburt zu erkennen, wenige Minuten später waren wir auch schon im Stall. Die Stute lag, stand wieder auf, legte sich erneut hin und dann ging alles ganz schnell. Aus dem aufgeplatzten Fruchtsack leuchtete uns von einem schwarzen Kopf eine große weiße Blase entgegen, während die Mutter den Rest der Eihülle öffnete.

Hurra, ein Stutfohlen

Alles war gut gegangen – wir hatten ein gesundes Stutfohlen! Und durch den frühzeitigen Alarm hätten >>>



DIDI

- Steht
- Keine Auffälligkeiten
- Schwaches WLAN (44%)

LIVE-STREAM

ÜBERSICHT BILDER VIDEOS BERICHTE MONITORS

Wie geht es Didi gerade?

Didi geht es gut 🍌

- Trinken 🍌
- Raufutter fressen 🍌
- Kraftfutter fressen 🍌
- Bewegung 🍌
- Liegen 🍌
- Hinlegen 🍌

wir im Notfall auch noch rechtzeitig eingreifen können. Rasch wurden noch der Tierarzt und die Besitzerinnen verständigt und während ich den Sekt öff-

Spannendes Experiment

Alles in allem war das Test-Projekt eine hochspannende Angelegenheit für uns. Sogar mein Mann, der sich

Individuelle Möglichkeiten

Das System hat noch viele weitere Möglichkeiten, die bei uns gar nicht zum Einsatz kamen. So erkennt die Künstliche Intelligenz auch, wenn das Pferd länger als den gewohnten Zeitraum liegt – was bei Pferden, die sich öfter festlegen, sehr hilfreich ist. Weiterhin können nach eigenen Kriterien zu überwachende Verhaltensmuster wie fressen, trinken oder ähnliches eingestellt werden und wann bzw. in welchem Fall Alarm geschlagen werden soll. Für den Notfall können sogar zwei Telefonnummern hinterlegt werden. Das System erkennt wenn der zuerst alarmierte nicht reagiert und ruft nach fünf Minuten den zweiten Kontakt an.

Längerfristiger Gebrauch

Will man mit dem Wächter längerfristig ein bestimmtes, z.B. kolikgefährdetes Pferd dauerhaft überwachen, ist es sinnvoll, dass das System das Pferd erst einmal kennenlernt. So ist die KI in der Lage, sein individuelles Verhalten zu erlernen und bei Abweichungen davon einen Alarm abzusetzen. Künftig soll es auch die Möglichkeit geben, das individuelle Verhalten für mehrere Pferde zu speichern. Dafür wird jedes Pferd für einen bestimmten Zeitraum in der Box mit der Kamera untergebracht, so dass das System

” Zu wissen, dass uns im Notfall die App zuverlässig informiert, war eine große Erleichterung – besonders im Hinblick darauf, dass es diesmal nicht die eigene Stute, sondern ein uns anvertrautes Muttertier war.

nete, stellte mein Mann auf dem PC den Horse Protector auf Fohlenmodus, damit das System jetzt auf zwei Pferde aufpasste und sah sich die Geburt noch einmal auf Video an.

sonst lieber mit den Maschinen als den Pferden am Hof beschäftigt, saß regelmäßig vor dem PC und sah sich die genauen Verhaltensanalysen der letzten Tage und Wochen intensiv an. Außerdem notierte er, was er am System nicht als intuitiv empfand oder was ihm sonst auffiel, das vielleicht nicht für jedermann sofort zu verstehen war. Darüber tauschten wir uns dann mit der Firma ACARIS aus, die vieles davon später auch umsetzte.

Rechtzeitiger Notruf Dank des Systems wäre im Notfall noch ausreichend Zeit gewesen zu reagieren



nach und nach für jedes einzelne Tier angelehrt wird. Im Krankheitsfall wird das entsprechende Pferd in die Box mit der Kamera gestellt und das dazugehörige Profil zur Überwachung geladen.

Nutzung Abfohlstationen und Klinik

Auch für die Betreiber einer Abfohlstation oder einer Pferdeklinik kann

der Horse Protector sinnvoll eingesetzt werden. Der Wächter muss sich einmalig kalibrieren d.h. in circa sieben Tagen erst einmal die Box kennenlernen. Das System lernt einfacher und schneller, wenn sich auch in dieser Zeit ein Pferd darin befindet. Das muss allerdings nicht zwangsweise der Patient sein, denn zuerst wird gelernt, wie die Box, die Fress- und Trinkstationen usw. aussehen. Erst im zweiten Schritt lernt der Horse Protector dann das eigentlich zu überwachende Pferd kennen. Durch den Standardmodus, mit dem das System ausgestattet ist, kann es also auch ohne das Pferd schon genauer zu kennen, die klassischen Geburtsanzeichen oder Koliksymptome richtig interpretieren und Alarm geben. Es wird keine Anlernphase für das Pferd mehr benötigt.

System wird stetig weiterentwickelt

Derzeit wird das System auch für den Einsatz in der Offenstallhaltung weiterentwickelt und soll so die Weideüberwachung für circa 10 - 20 Pferde möglich machen.

Auch die neugeborenen Fohlen sollen künftig nach der Geburt noch weiter überwacht werden können – eine Information über das Trinkverhalten des Fohlens fänden wir beispielsweise eine interessante Zusatzfunktion.

Fazit

Die richtigen Einstellungen am Anfang zu wählen, war etwas knifflig, aber Dank der freundlichen Hilfe von Dr. Dräger zu jeder Tages- und Nachtzeit lief dann alles sehr reibungslos. Die Möglichkeit, das Pferd rund um die Uhr live beobachten zu können und zu wissen, dass uns im Notfall die App zuverlässig informiert, war eine große Erleichterung – besonders im Hinblick darauf, dass es diesmal nicht die eigene Stute sondern ein uns anvertrautes Muttertier war.

Um volle Flexibilität zu gewährleisten, können Kunden zwischen zwei Versionen wählen: eine mit WLAN und eine mit 3G/LTE-Stick. In der Kombination mit der ACARIS App für Smartphone und Tablet kann der Nutzer jederzeit und überall auf die Daten zugreifen. Diese steht kostenlos für die Betriebssysteme Android und iOS in den jeweiligen App-Stores zur Verfügung. Um den Horse Protector einwandfrei betreiben zu können, sind also lediglich Strom und Internet (WLAN, LAN oder LTE) nötig.

Das von uns getestete Modell Premium kostet 999 Euro zuzüglich MWSt und hat zwei Jahre Garantie.

Weitere Infos unter www.acaris.net

Sonja Jachthuber

